

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

66 (19.3.1885)

# Beilage zu Nr. 66 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. März 1885.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. März.

**Schwurgericht.** 8. Fall. Anklage gegen Rosine Schwenger von Schwend wegen Meineids. Vorsitzender: Groß-Landgerichts-Direktor Bender; beisitzende Richter: Groß-Landgerichts-Rath Walster und Goldschmidt; Gerichtsschreiber: Rechtspraktikant Dr. Alfes; Ankläger: Groß. Staatsanwalt Arnold; Verteidigung: Rechtsanwalt Friedmann. — Die Angeklagte hatte ihren bei Fabrikant Lenz in Pforzheim innehabenden Dienst nach wenigen Tagen in ungesetzlicher Weise verlassen und wurde auf den Antrag ihres oben genannten Dienstherrn vom Bürgermeister-Amt Pforzheim zu einer Entschädigung von 20 M. verurtheilt. Da dieselbe freiwillig nicht zahlte, wurde Pfändung gegen sie verfügt und fand der Gerichtsvollzieher bei Ausführung der letzteren nur wenige Kleider und keine pfändbaren Sachen vor, weshalb er in seinem Rapport die Vermuthung ausdrikt, daß die Betriebene Effecten auf die Seite geschafft habe. Auf Antrag des Klägers wurde gegen die Schwenger auf Leistung eines Offenbarungseides erkannt; in dem diesbezüglichen Termine legte sie ein von ihr angefertigtes Vermögensverzeichnis vor, welches nur Gegenstände von ganz geringem Werthe enthielt, und als vor der Eidesleistung Lenz ihr vorhielt, er habe erfahren, daß sie einen Koffer mit Inhalt auf die Seite geschafft habe, versicherte sie, sie habe den Koffer mit Inhalt ihrem früheren Geliebten an Zahlungsstatt für eine Schuld abgetreten und sei nunmehr letzterer Eigentümer desselben. Sie legte hierauf den Eid dahin ab, daß in dem übergebenen Verzeichniß ihr Vermögen vollständig angegeben sei und sie wissenlich nichts verschwiegen habe. — Die Angeklagte gesteht in der heutigen Hauptverhandlung zu, daß sie falsch geschworen, da sie verschwiegen habe, daß sie außer den angezeigten noch eine große Anzahl werthvoller Fahrnisse besitze und diese heimlich bei Seite geschafft habe. — Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten erkannte und sie in die Kosten des Verfahrens verurtheilte; gleichzeitig wurde dieselbe für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge eidlich vernommen zu werden.

9. Fall. Anklage gegen Georg Sch ed und Franz B e d e r von hier wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Vorsitzender: Groß-Landgerichts-Direktor Bender; beisitzende Richter: Groß-Landgerichts-Rath Rörcher und Dr. Hauser; Gerichtsschreiber: Rechtspraktikant Haber; Ankläger: Groß. Staatsanwalt Ubel; Verteidiger: Rechtsanwalt Kuhn. Die beiden Militärs-Declarationsgehilfen Milde und Blum hatten in der Nacht vom 19. Januar d. J. gegen 12 Uhr aus der Ludwigsburger Bierhalle, woselbst sie nur wenige Glas Bier getrunken hatten, in vollständig nüchternem Zustande den Heisweg in die Gottesauer Kaserne angetreten; als sie von der Umwindung der Jähringerstraße in die Durlacherstraße einbogen, kamen ihnen die beiden Angeklagten entgegen, welche sie zwischen sich durchließen, wobei Beder den Milde ziemlich stark randelte, so daß dieser einen Augenblick stehen blieb, aber auf die Bemerkung seines Kollegen Blum: „Kommt, wir wollen mit den Kerls uns nicht abgeben“ seinen Weg fortsetzte. Die beiden Angeklagten machten jedoch Recht und verfolgten die beiden Militärsgehilfen; Blum sah sich nach den sie verfolgenden Civilisten um und bemerkte deutlich, daß beide offene Messer in den Händen schwenkten und dabei Drohungen ausstießen. Vor dem Hause des Wegers Gang in der Durlacherstraße hielten die Angeklagten die beiden Militärs ein, und zwar zuerst Sch ed, welchem Beder in einiger Entfernung folgte. Auf eine Drohung des Beder wendete sich Milde, der allgemein als ruhiger und durchaus friedliebender Charakter geschilbert wird, um und ging auf Sch ed zu, worauf auch Beder hinzutrat. Es blieb unaufgeklärt, ob nun Milde zuerst mit seinem Säbel zugeschlagen oder ob der Angriff von dem Angeklagten Sch ed ausgegangen ist; doch räumte Sch ed ein, daß, als er mit dem 9 cm langen und in einem Holzgriff feststehenden Messer, einer wahren Wodwaaffe, um sich nach, er einen Angriff von Milde nicht mehr zu befürchten hatte und nur aus Jörn über den erhaltenen Hieb — er war am Oberarm ver-

wundet — so gehandelt habe. Nachdem Blum mit gezogenem Säbel seinem Kollegen zu Hilfe eilte, ergriff Sch ed die Flucht, während Beder schon vorher davon gesprungen war. Milde war übel zugerichtet; außer einer Schnittwunde, von der linken Augenhöhle durch den Nasenflügel und die Oberlippe, hatte er eine tiefe Wunde in der Achselhöhle, einen tiefen Stich zwischen der zweiten und dritten Rippe der linken Brustseite und sodann etwas weiter unterhalb einen Stich, der in die Lunge eindrang; der so schwer Verletzte konnte mit Hilfe des Blum sich noch bis vor den Ausgang der Durlacherstraße in der Nähe des „Grünen Baum“ schleppen, woselbst er zusammensank; während Blum nach der Thorwache rief, war Milde bereits verstorben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen und ließen nur bei Beder mildernde Umstände zu, worauf der Gerichtshof unter Rücksicht der Nothwehr der verübten That und bei dem Mangel einer jeden Veranlassung zu derselben, sowie mit Rücksicht auf den verchiedenen Grad der Theilnahme der beiden Angeklagten den Georg Sch ed und Franz Beder von Karlsruhe wegen durch vorsätzliche Körperverletzung verursachter Tödtung und damit konformend des Vergehens des § 227 St.-G.-B., Beder unter Umgehung mildernder Umstände, den Georg Sch ed zu 8 Jahren Zuchthaus und Franz Beder zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilte.

× (Der Vortrag des Herrn Professor Dr. S a d v o n Freiburg über das Thema: „das Riechen und der Geruchssinn“ vereinigte eine große Zahl von Zuhörern am Samstag Abend im großen Museumsaal. Auch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren anwesend. Redner wies zunächst darauf hin, wie der Geruchssinn als nicht gleichwertig mit den anderen Sinnen gelte, wie ihm am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt werde und wie er sogar von Seiten der Sprache geradezu vernachlässigt worden sei. Für die Wahrnehmungen des Gesichtes und des Gehörs haben wir bestimmte Ausdrücke, während für Gerüche keine Kategorien zu bilden sind; die Geruchswahrnehmungen sind jeweils für sich gefordert, man sagt: dies riecht nach Kofeda, nach Vanille u. dgl., oder dies riecht scharf, stehend, wobei eigentlich die Worte dem Gefühlssinn entlehnt werden. Die Gebiete des Geschmackes und Geruches greifen auch so vielfach in einander über, daß wir häufig nicht wissen, ob wir etwas gerochen oder etwas geschmeckt haben; in dieser Beziehung ist es mit unserer Unterscheidungs-fähigkeit gar schlecht bestellt. Viele Speisen und Getränke schätzen wir scheinbar ihres angenehmen Geschmackes willen, bei genauerer Untersuchung des wahren Sachverhaltes kommen wir aber erst darauf, daß sie uns durch ihren Geruch reizen, während sie einen ganz indifferenten Geschmack besitzen. Der Beweis dafür ist aus Krankheitsfällen zu entnehmen, wobei die Riechfähigkeit erloschen war. Wir können übrigens an uns selbst die nützliche Wahrnehmung bei jedem starken Schnupfen machen, indem uns dann viele Speisen und Getränke schlecht und reizlos erscheinen, obwohl nicht der Geschmackssinn, sondern nur der Geruchssinn gestört ist. Charakteristisch für diese Täuschung der Sinneswahrnehmungen ist der alemannische Sprachgebrauch „Geschmack“ anstatt „Geruch“; der Marzgräber sagt „es schmeckt“ statt „es riecht“. In der That werden aber alle salinischen Gemische durch den Geruch bedingt; der Geschmack kennt nur die vier Unterscheidungen: süß, sauer, salzig und bitter, alle die sonstigen Reizungen der Speisen und Getränke sind auf Rechnung des Geruches zu setzen.

Redner gab nun eine eingehende Darlegung der Theorien des Geruches und erläuterte den Vorgang der Geruchswahrnehmungen unter Hinweisung auf einige Zeichnungen. Riechbar sind nur flüchtige Körper, also solche, von welchen Theilchen im gasförmigen Zustand mit der eingeathmeten Luft in die Nase gelangen. Doch riechen nicht alle gasförmigen, leicht verdampfbaren Substanzen, sondern nur solche, welche leicht chemische Veränderungen erleiden, reaktionsfähig sind. Der Sitz des Geruchssinnes ist die Nase, und zwar ihr innerer Theil; derselbe ist mit einer vom Riechnerven versorgten Schleimhaut überzogen, in welcher zwei Arten von zelligen Elementen mikroskopisch sich erkennen lassen, — zarte, helle Fäden mit Zellkern, welche durch feine Doffnungen über die Schleimhaut herausragen, und gefärbte

dickere Stäbchen, welche von der Schleimhaut überdeckt werden. Diese feinen Fäden sind wohl als Endigungen des Riechnerven zu betrachten, sie werden von einer reaktiven Flüssigkeit überzogen, deren Abcheidung die pigmentirten Stäbchen besorgen. Die Geruchswahrnehmung erfolgt daher höchst wahrscheinlich dadurch, daß eine Substanz in gasförmigem Zustande auf die Schleimhaut trifft und mit der aufsaugenden Flüssigkeit chemisch reagirt. — Redner schilderte nun mancherlei pathologische Erscheinungen und gab interessante Einzelheiten über den Geruchssinn. Eigentümlich ist die übereinstimmend gemachte Wahrnehmung, daß dunkle Farbe den Geruch weit stärker absorbt als helle Farbe, und daß das Pigment der Nase bei den durch starken Geruchssinn ausgezeichneten Thieren, dem Hunde, der Katze, dem Fische dunkler ist als bei andern Thieren. Die dunkel gefärbten Menschen haben einen stärkeren Geruchssinn als die weißen; der Neeger, der Indianer besitzt eine für uns fast wunderbare Feinheit des Geruchssinns. Mit der fortschreitenden Kultur des Menschen scheint der Geruchssinn sich nicht nur nicht weiter auszubilden, sondern sogar zurückzugehen. Manche Einslässe mögen hier zusammenzuwerfen. Der Einzelne kann vielleicht durch Uebung den vernachlässigten Geruchssinn etwas verbessern, viel wird er aber damit nicht erreichen. Eine wesentliche Verbesserung wäre nur durch Vererbung nach und nach zu erreichen. Es ist übrigens auch die Frage, ob eine besondere Ausbildung des Geruchssinns zu erlangen wäre, wie man es für den Arzt schon als sehr nützlich finden wollte, wenn er Krankheiten am Geruch zu erkennen vermöchte. Die sonstigen Hilfsmittel der ärztlichen Kunst sind heutzutage weit schärfer und zuverlässiger geworden, als das stets subjektive Mittel des Geruchs. Was der Geruchssinn dem Menschen wohl ursprünglich leisten sollte, eine Warnung vor schädlichen Gasen und ungesunden Ausdünstungen, diese Seite des Sinnes ist sehr zurückgetreten; die fortschreitende Kultur scheint es für die Menschheit überflüssig gemacht zu haben, zum Auffahren von Schädlichkeiten einer feinen Nase zu bedürfen.

○ Offenburg, 17. März. (Vortrag. — Militärverein.) Der dritte der Museums-vorträge fand am 14. d., Abends im Ries'schen Saale statt. Professor Reichelt vorbereitete sich über Schillers Demetrius in lichtvoller und formidabler Darstellung und schloß mit einem wirkungsvollen Vortrage der Reichstags-Scene. — In letzter Generalversammlung des Militärvereins wurden die Herren Fabrikant Bachholz, einmündig und Kanzleirath Muser mit Stimmenmehrheit gewählt, da die seitherigen Vorstände den Wunsch ausgesprochen hatten, man möge mit Rücksicht auf deren anderweitige Verpflichtungen von ihrer Wiederwahl absehen.

### Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Lahr, Freitag den 20. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Ichenheim Besprechung über Tabakbau und Bildung von Tabakbau-Vereinen. Herr Hofrath Dr. Neßler aus Karlsruhe hat den einleitenden Vortrag übernommen.  
Stettlingen, Mittwoch den 25. d. M. (Marck Verkündigung), Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum Hirschen in Etzlingen Besprechung über die Auswahl von Saatgut auf Acker, Wiesen und Garten, eingeleitet von Hrn. A. Württemberg in Dettighofen.  
Kenzingen, Mittwoch den 25. d. M., Nachm. 3 Uhr, in der Brauerei Meyer in Riegel Besprechung, welche Hr. Landw.-Lehrer Römer von Freiburg mit einem Vortrage über Futterbau einleitete.  
Etzlingen, Mittwoch den 25. d. M. (Marck Verkündigung), Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Hirschen in Etzlingen Bezirksversammlung zur Erhaltung des Jahresberichts pro 1884 und zur Beratung der Vereinsstätigkeit 1885; Johann Besprechung über Weinbau, die Nebenbehandlung und die Bekämpfung der Traubenkrankheit, welche durch Hrn. Hofrath Dr. Neßler aus Karlsruhe eingeleitet werden wird.  
Etzlingen, Sonntag den 29. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum „Ader“ dahier Generalversammlung, Tagesordnung: 1) Genehmigung der Rechnung und des Rechenschaftsberichts, 2) Genehmigung des Voranschlags für 1885, 3) Wahl des 2. Vorstandes, der Direktions- und des 2. Gausauschusses-Mitglieder.

## In der Fremde.

Novelle von H. Keller-Jordan.

(Fortsetzung.)

Es war am Abend. Leontine hatte sich, um Kühlung zu suchen, auf die Veranda gesetzt und ließ ihre Gedanken ungenümt in die Zukunft schweifen. Es wurde ihr immer klarer, daß die Krankheit der Frau Peters noch immer keine Besserung zeige und es wohl möglich sei, daß sie einen schlimmen Ausgang nehme. Wenn sie dann an John dachte, wurde sie von den widersprechenden Empfindungen ergriffen und es war ihr, als werde ihr Lebensweg von einer dämonischen Macht gelenkt.  
Sie seufzte. Da klang zuerst ein sanfter Schritt und dann eine Stimme an ihr Ohr, eine Stimme, die heute von so eigenartigem Wohlklang war, wie sie dieselbe noch nie gehört und John Peters legte vorsätzlich einen Schawl um ihre Schultern. „Um Vergebung, Miß Leontine, ich fürchte, Sie erkälten sich, die Luft ist so feucht und frisch.“  
„Danke, danke, Mister John, ach, was sollte ich wohl beginnen, wenn ich Ihre liebevolle Sorgfalt vermissen müßte,“ und sie hüllte sich behaglich in den Schawl, als könne er auch die frostigen starren Empfindungen ihres Herzens erwärmen. „Kommen Sie, setzen Sie sich zu mir, ich will Ihnen erzählen, was Sie so gerne hören, welche Sterngebilde heute am Firmament stehen.“  
„Ach Miß Leontine, es ist mir jetzt oft, als wenn ein glänzender Stern an meinem Lebenshimmel erlöschen sollte. Fürchten Sie nicht auch, daß Manas Leiden einen tödlichen Ausgang nehmen könnte?“ Leontine fühlte, wie die Hand, die neben ihr auf dem Sopha lag, bebte.  
„Wir müssen auf alles gefaßt sein, Mister John, desto besser dann, wenn sich das Gefürchtete zum Guten wendet.“  
Der junge Mann antwortete nicht; als Leontine nach ihm umschaute, hatte er seinen Kopf in beide Hände vergraben. „John“, sagte sie herzlich, indem sie seine Hand ergriff, „ich bleibe Ihnen — ich, Ihre Schwester — bin ich Ihnen denn gar nichts, John?“ Der Engländer antwortete nicht, statt dessen war er in die Höhe gesprungen und ging hastig und aufrecht im Korridor auf

und nieder. Blösig blieb er vor ihr stehen, tastete leidenschaftlich nach ihren beiden Händen und sprach mit einer Stimme, die durchdringend war von allen Qualen menschlicher Leidenschaft und die Leontine so furchtbar erschütterte, daß sie mit weit aufgerissenen Augen in sein Gesicht starrte: „Leontine, ich bin nicht werth, Ihr Bruder zu sein, ich kann und will es nicht. Es gab eine Zeit, wo ich mich beseligte, wenn ich Ihren Tritt vernahm, mir Ihre Stimme klang oder ich nur das Rauchen Ihres Kleides hörte. Ich war glücklich, wenn Sie da waren, Ihre Nähe genügte mir — Jetzt, jetzt ist das ganz anders geworden.“  
Leontine hatte wie abgestumpft ihren Kopf zurück in das Sopha gelegt. Was war das? Es war ihr, als sei sie allein und als träume sie den entsetzlichen Traum weiter, den sie vorher begonnen, John Peters war vor ihr in die Knie gesunken. „Jetzt, Leontine, o hören Sie mich aus Erbarmen, ich will ja Ihre Beachtung mit aller Macht auf mich fallen sehen, jetzt Leontine, jetzt konnte ich ja den Gedanken nicht ertragen, daß Sie einem andern angehört, jetzt Leontine muß der arme Blinde fliehen, weit, weit von Ihnen, denn der Glende — er liebt Sie! Er liebt Sie, Leontine, nicht mit der Liebe, mit welcher der Glückliche das Weib umfaßt, welches er liebt, der Glückliche, dem eine ganze Welt mit ihren Freuden lacht, nein Leontine, mit einer selbstischen, rasenden Leidenschaft, die nichts kennt, nichts weiß, nichts besitzet als Sie, nur Sie, die Sie mit himmlischer Leuchte sein armes unmachtetes Sein erhellt haben.“  
„John, John!“  
„Sagen Sie nichts, Leontine, nichts, ich gehe, ich kreuze Ihren Lebensweg nur noch kurze Zeit und dann nie mehr. Ich kenne die ganze Macht meines namenlosen Glends, meiner selbstischen Leidenschaft, ich begehre Sie nicht zum Weibe, so wahr mir Gott helfe, aber einmal, ein einzigesmal mußte ich es Ihnen sagen, wie tief, tief ich Sie liebe!“  
„John, aus Erbarmen —“  
„Leontine, Sie sind geschaffen für den Glücklichen der Glücklichen. Sie sollen einen sonnenhellsten Weg gehen, denn das Licht und der Glanz, den Sie selbst ausstrahlen, er ist so blendend, daß er jedes Menschenleben erhellen muß, aber welches Loos Ihrer auch wartet, Leontine, denken Sie nicht mit Abscheu an

den armen Blinden, der einmal, ein einzigesmal Ihre Knie umfassen durfte und Ihnen sagen, wie gewaltig, wie namenlos er Sie liebt!“  
Er hatte seinen Kopf in ihrem Kleid verborgen und unter seinem schmerzgefüllten Stöhnen bebten ihre Knie. — Ein namenloses Mitleid erfaßte sie, welches ihre Seele, die in letzter Zeit so viel gelitten, zu einer weihvollen Höhe trug und ein Gefühl in ihr gebar, das ihr Muth und Kraft gab, die Leuchte sein zu wollen für seinen einsamen dunklen Pfad. Sie schlang die Arme um des jungen Mannes Hals und ihr Kopf sank auf seine Schulter.  
„John hielt sie lange, lange an seinem Herzen. „Leb wohl, Leontine“, sagte er endlich, nachdem er sich erhoben und geisterbleich in dem Dämmerlicht der Nacht vor ihr stand, „leb wohl und zürne mir nicht! Vergiß diese Stunde, in Zukunft wird John Peters ein Anderer sein und deines Geluthes würdig. Ich will es versuchen, dein Bruder zu bleiben, ich will nicht kleiner sein, als du selbst, ich will...“  
„Still, still, John, ich will dein Weib sein, die Leuchte deines Lebens, dein Glück, dein Alles! Mit meinen Augen sollst du die Welt erschauen, die nicht schöner sein kann, als wie sie sich in deinem großen Herzen spiegelt, und dafür, John, dafür nimm mich an deine Brust und schütze mich, schütze mich vor mir selbst!“  
— Und das junge Mädchen legte den Kopf mit kindlicher Zuversicht an das Herz, welches so stark und so treu zu lieben versand, und wachte bitterlich.  
John nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände, er tastete mit anbetender Liebe über die Wimpern ihres Gesichts, seine Lippen berührten nur leise das wellige, duftige Haar, aber welches er immer wieder und wieder zärtlich mit seinen Händen fühlte.  
Ja, ja, er wollte sie schützen, vor sich selbst, er hatte Mitleid mit ihrem aufgeregten Gemüthe und geküßte sie sanft wie ein Kind in ihr Zimmer. Ehe Leontine wieder zu sich selbst kam, war sie allein. Was war geschehen? Was hatte sie gethan? Hatte sie geträumt, oder hatte ihr Haupt eben wirklich an der Brust John Peters gelegen und hatte sie den Muth gehabt, ihm zu geloben, mit ihrem ganzen Selbst, sein zukünftiges Leben erhalten zu wollen mit ihrer Liebe? (Fortsetzung folgt.)

**Handel und Verkehr.**

**Handelsberichte.**

Berlin, 17. März. Deutsche Reichsbank. Ueber- sicht am 14. März gegen 7. März. Aktiva. Metall- bestand 575,865,000 M., ...

Wien, 17. März. Ausweis der österreichisch-ungari- schen Bank vom 15. März gegen den Ausweis vom 7. März. Notenumlauf ...

Luzern, 17. März. Ausweis der Gottlieb-Bank) der Februar 1885 gegen den Ausweis pro Februar 1884: Besondereverkehr ...

Konstantinopel, 17. März. Die Einnahmen der Türkischen Tabakgesellschaft in der zweiten Hälfte des Februar betragen 5,000,000 Piaster.

Verlosung. 3 proz. k. k. Serbische Prämien- Loose vom Jahre 1881. Ziehung am 14. März. Aus- zahlung am 14. April 1885. ...

Submissionen im Auslande. Italien. 1) 23. März, 2 Ubr. Austellungsbüro des 1. Seepartements zu Spezia. ...

Mannheim, 16. März. (Im Samengeschäft) ist unverkennbar eine Besserung im Anzuge, nicht bloß, daß Luzerne in den feineren und mittel Qualitäten unausgesetzt lebhaft in Frage bleibt, ...

gerne 85 à 110 M., dito Provencer 115 à 130 M., Gelsklee 25 à 30 M., ...

Wien, 17. März. Weizen loco hiesiger 17.50, loco fremder 17.70, per März 17.30, ...

Bremen, 17. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan- dard white loco 7.10, ...

Paris, 17. März. Rübsöl per März 63.50, per April 64., per Mai-August 65., ...

Antwerpen, 17. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, ...

New-York, 16. März. (Schlußkurs.) Petroleum in New- York 7 1/2, ...

Baumwoll-Zufuhr 9000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., ...

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

**Frankfurter Kurze vom 17. März 1885.**

Table with columns for various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries like 'Staatspapiere', 'Bäder', 'Böhmen', 'Ungarn', 'Rudolf', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Geldmarkt', 'Wechsel und Sorten', 'Paris', 'London', 'New-York', 'Frankfurt', 'Karlsruhe', 'Basel', 'Zürich', 'Bern', 'Genève', 'Lyon', 'Bordeaux', 'Brüssel', 'Amsterdam', 'Hamburg', 'Copenhagen', 'Stockholm', 'Oslo', 'Helsingfors', 'Reykjavik', 'London', 'New-York', 'San Francisco', 'Hongkong', 'Shanghai', 'Canton', 'Hankow', 'Tientsin', 'Peking', 'Harbin', 'Sourabaya', 'Batavia', 'Singapore', 'Panama', 'Colon', 'Santo Domingo', 'San Pedro de Macoris', 'Havana', 'Santiago de Cuba', 'Cienfuegos', 'Cardenas', 'Matanzas', 'Pinar del Rio', 'Guantanamo', 'Ciego de Avila', 'San Juan de los Rios', 'Yaguajay', 'Sancti Spiritus', 'Sancti Spiritus', 'Sancti Spiritus', ...

**Öffentliche Aufforderung**

R.433. Gemeinde Unterentersbach, Amtsgerichtsbezirk Offenburg. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Unterentersbach, ...

**Öffentliche Aufforderung**

R.434. Nr. 62. Gemeinde Gugstetten, Amtsgerichtsbezirk Freiburg. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Gugstetten, ...

**Bürgerliche Rechtspflege.**

R.427.1. Nr. 3766. Mannheim. Die Ehefrau des Johann Dreht, Katharina, geborne Dreher von Michelsheld, vertreten durch Rechtsanwalt Boller- mann hier, klagt gegen ihren Ehemann von Michelsheld, ...

Die mündliche Verhandlung des Rechts- streits vor das Großh. Amtsgericht zu Eppingen am Montag den 11. Mai 1885, Vormittags 1/9 Uhr. ...

R.436.1. Nr. 3808. Laub. Der Weber Wilhelm Bieser in Laub klagt gegen August, Adolf und Friedrich Kopp von hier, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.442.1. Nr. 10.149. Heidelberg. Der Schlosser J. W. Koblhammer zu Heidelberg, ...

R.422.1. Nr. 5180. Offenburg. Sebastian, Pius, Franziska und Lu- wia Kühne von Niederhochheim be- sitzen auf der Gemarkung Niederhoch- heim folgendes Grundstück ohne ge- nügende Erwerbssurkunde: ...

R.450. Nr. 4039. Schweningen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Wil- helm Müller III. in Reilingen hat das Großh. Amtsgericht zu Schweningen Termin zur Verhandlung über den von dem Gemeindefuldner gemachten Ver- gleichsvorschlag auf: ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.707.2. Nr. 4976. Karlsruhe. Konrad Schey VII. von Vohl-Gins in Oberheffen hat das Aufgebot der Bad. 4%igen Eisenbahnobligation vom Jahr 1862/64 Lit. B. Nr. 14418 über 500 fl., deren Besitz und Verlust glaub- haft gemacht wurde, beantragt. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...

R.446. Konstanz. Im Konkurs- verfahren gegen Johann Häpfler, Kaufmann hier, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussver- handlung stattfinden; dazu sind M. 2060.- verfügbar. ...